

DER KOMITATIV DES URARTÄISCHEN

VON GERNOT WILHELM

Das Urartäische kennt ein Wort *nara*, das stets in demselben Kontext einer Fluchformel begegnet:

- (1) *mei ina(i)ni mei nara auie ulule* UKN 29:22, 30:23, 36:36, 37:20, 39:28, 40 C 17, 43:13, 44:14, 45:14, 47:9, 57:23, 61 Rs. 18, 63:16, 92a-c 18, 127 VIII 19, 128 A3:15, 156 AII + AI 24, 158:40, 169:28; H.-P. Schäfer, *Ist. Mit.* 23/24 (1973/74) 35:25, A.M. Dinçol/E. Kavaklı, *JKF Beih.* 1 (1978) 71:3.

Die Schreibungen sind *na-ra* (2x), *na-ra-a* (8x), *na-a-ra* (2x), *na-a-ra-a* (5x), Rest teilweise zerstört.

Trotz verschiedener Übersetzungsversuche¹ muß die Formel auch weiterhin als größtenteils unverständlich bezeichnet werden².

Sowohl Melikišvili als auch König haben versucht, die Bedeutung von *nara* zu ermitteln, indem sie eine mehrfach in Kriegsberichten begegnende Wendung heranzogen, die ihrer Auffassung nach dasselbe Wort enthält:

- (2) URU-e^{LU} *ta-ar-šú-a(-)na-ra-ni GÍBIL-bi* UKN 127 II 44 sq.
(3) 60 URU^{MES}-e^{LU} UN^{MES}-*ra-[ni a-ma]-áš-[tú]-bi* UKN 127 III 35 (Ergänzung nach HchI 80 § 6 VI mit Anm. 4).

¹ A. Goetze, *RHA* 3 fasc. 22 (1936) 194: ... « neither here(?) nor anywhere else (??) where he will be staying ». F.W. König, *HchI* p. 60 und sonst: ... « dessen *arhi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein ». I.M. Diakonoff, *HuU* 133: « weder Gottheit soll ihn, noch Mensch irgendwohin fortbringen »; idem, *OLZ* 68 (1973) 12 n. 1: « Kein göttliches Wesen (*in-ae*) soll ihn ... fortführen ».

G.A. Melikišvili, *UKN* p. 153 und sonst, läßt die Stelle unübersetzt, kommentiert sie aber p. 153 n. 10 (*mei*: Negationspartikel, *nara*: « Volk »(?), *auie*, *auiei*: « irgendwo, irgendwohin », *ulule*: von der Wurzel *ulu-* « fortbringen »).

² So zu Recht M. Salvini, *AMI* 10 (1977) 136.

- (4) ^{LÚ}ta-ar-šú-a(-)[na-ra-a]-ni a-bi-li-du-^lú¹-[bi] UKN 128 B1:9.
 (5) [^m]Ha-ḫa-a-ni LUGÁL ^{KUR}Ḫu-šá-a-al-ḫi ^{LÚ}UN^{MES}-ra-[ni] ^le¹-di-ni ta-áš-mu-
 -ú-bi UKN 155 C 3 sq.
 (6) UN^{MES}-ra-ni GÍBIL-b[i] UKN 155 D 8.
 (7) LUGÁL UN^{MES}-ra-ni ^{SAL}lu-tú-bi UKN 160:6.

Melikišvili, UKN 402 deutet *narani* als russ. « *narod* » (Volk, Menschen) und hält dies für die Lesung des Logogramms (^{LÚ})UN, das bisweilen phonetisch mit *-rani* komplementiert werde. Er trennt demnach das Wort *taršuanī*, das er UKN 409 mit « *čelovek* » (Mensch) wiedergibt, von dem Logogramm UN (Leute, Menschen).

König, HchI 196, setzt für *nara* dagegen — wohl mit Rücksicht auf die Fluchformel (1) — eine Bedeutung « *Leben* » an, faßt (^{LÚ})UN^{MES} als logographische Schreibung für *taršua-* auf und hält *taršuanarani* für eine Univerbierung beider Wörter (p. 204).

Gegen Melikišvilis Interpretation spricht die eindeutige Identität von *taršuanī* und (^{LÚ})UN^{MES}, die durch die Beutelisten der Annalen nachweisbar ist. In den Annalen Arğištis I. werden die erbeuteten Kriegsgefangenen in parallelem Kontext bald als ^{LÚ}taršuanī^(MES) (UKN 127 I 14, III 41, IV 2, 60, V 5, 27), bald als ^{LÚ}UN^{MES} (II 21, 46, III 14, IV 37, VI 8) bezeichnet. In den Annalen Sarduris II. ist eine klare Präferenz der logographischen Schreibung zu konstatieren. In beiden Inschriften begegnet jedoch nie das angebliche Wort **narani* in diesem Zusammenhang.

Königs Auffassung muß aus mehreren Gründen zurückgewiesen werden. Zum einen sind Univerbierungen im Urartäischen gar nicht, im Hurritischen nur höchst vereinzelt³ belegt. Darüberhinaus müßte es sich um einen Typ von Univerbierung handeln, bei dem die erste Komponente verkürzt wird, da im Urartäischen ebenso wie im Hurritischen *taršū(u)ani*, nicht **taršū(u)a* als Lexem anzusetzen ist⁴. Letzteres ist in keiner der beiden Sprachen isoliert

³ Cf. *enzarri* < *en(i) šarri* u.a.m. V. Haas/H.J. Thiel, BiOr 30 (1973) 259; *šentalirti* « *Siebenbrüstige* » und ähnliche Bildungen, cf. demnächst I. Wegner, *Gestalt und Kult der Ištar-Šawuška in Kleinasien*, Hurritologische Studien III, AOAT.

⁴ Das viersprachige Vokabular aus Ugarit schwankt in der Wiedergabe von hurr. *taršūuani* zwischen Doppel- und Einfachkonsonanz, doch fehlt nie die Endung *-ni* (*taršū-wa-an-n[i]* Ugaritica V 130 II 5', *taršū-wa-an-ni* ibid. 8', [*tar*]-š[*u-w*]a-an-ni l.c. 131 7', [*tar*]-š[*u-wa-ni*] l.c. 137 II 31'); diese als Artikel aufzufassen ist schwierig angesichts der Tatsache, daß die Substantive der hurritischen Spalte sonst ohne Artikel erscheinen.

Die Belege aus Boğazköy (wo das Wort am häufigsten belegt ist) zeigen meist Formen mit Doppelkonsonanz, z.B.:

DINGIR^{MES}-na-a-ša *taršū-wa-an-na-a-ša a-a-bi-ta* « *vor den Göttern und den Menschen* » KUB XXIX 8 IV 29 sq., DINGIR^{MES}-na-šu-uš *eb-ri-in-na-šu-uš taršū-wa-an-na-šu-uš* « *die Götter, die Könige, die Menschen (Erg.)* » KUB XXIX 8 III 37, *taršū-wa-an-ni-bi* « *des Menschen* » KUB XXIX 8 II 37, 45.

belegt, und wenn man auch in dem auslautenden *-ni* ein ursprüngliches Suffix sehen kann (auf das hier nicht weiter eingegangen werden soll), so handelt es sich jedenfalls nicht um den Artikel sg. /ne/ ⁵. Zum anderen wäre eine Pluralform zu erwarten, denn *taršuanani* ist gegen König, HchI 204, nicht als Kollektivum aufzufassen; daß in den Beutelisten eine Pluralität von Menschen als *taršuanani* (Absolutiv sg.), nicht **taršuanani(ni)li* (Absolutiv pl.) bezeichnet wird, erklärt sich damit, daß im Urartäischen nach Zahlen das Gezählte stets im Singular steht — eine Eigenart, für die z.B. das Türkische (*evler* « Häuser » — *üç ev* « drei Häuser ») eine Parallele bietet, die das Urartäische aber nicht mit dem Hurritischen gemein hat ⁶. Eine klare Pluralform ist in der Topzawä-Inschrift mit ^{LÜ}UN^{MES}-ú-e (UKN 264:25) belegt.

Es bleibt demnach nur die Möglichkeit, *-narani* als Suffix(e) zu *taršuanani*/^(LÜ)UN^{MES} aufzufassen. Das heißt aber, es ist ganz von dem Wort *nara* in der Fluchformel (1) zu trennen.

Bei der genaueren Bestimmung von *-narani* ist von folgenden Punkten auszugehen:

- 1.) *taršuanarani* steht in allen Fällen in einem transitiven Satz, dessen Ergativ die 1. Ps. sg. ist, nämlich der König, für den die Inschrift in der Ich-Form abgefaßt ist.
- 2.) Das direkte Objekt ist « Stadt », « Länder » oder « König ».

Alle diese Formen zeigen die für *r(V)*-, *l(V)*-, *n(V)*-Stämme charakteristische Abwesenheit des stammauslautenden Vokals vor Artikel.

Im Mittani-Brief, der im Gegensatz zu den anderen hurritischen Textgruppen zwischen der eine phonemische Opposition bezeichnenden Einfach- und Doppelschreibung von Konsonanten in intervokalischer Position konsequent differenziert, ist das Wort nur an zwei Stellen belegt, wobei die zweite bisher nicht erkannt wurde:

i-nu-ú-me-e-ni-i-in ^dš*i-mi-ge tar-šu-an-niš* ... *ta-a-ti-a* « wie der Mensch die Sonne ... liebt » Mit. IV 121 sq. (cf. akkad. *ki-i-me a-mi-lu-ú-tu₄* ^dUTU *i-ra'-a-am-šu* « wie die Menschheit die Sonne liebt » EA 20:76 sg.).

^m*ma-ni-en-na-ma-an pa-aš-ši-i-it-ḫi-ip ni-i-ri tiš-ša-an-na-ma-an ú-ru-uk-k[u-u-u]n [tar]-šu-a-a-ni* KUR *u-u-mi-i-in-na-ša šu-[ú]-a-ni-a-ša-a-am-ma-ma-an* « Mane, dein Gesandter, ist sehr gut; es existiert kein Mensch wie [er] in allen Ländern » Mit. II 95 sq. Diese Deutung wird gestützt durch eine ganz ähnliche Wendung in einem akkadischen Brief Tušrattas; in EA 21:29-31 heißt es: *aš-šum ka-li-šu-nu a-mi-lu-ú-ta ša ka-an-na ep-šu im-ma-ti-ma ú-ul a-mur* « Was sie alle (i.e. den Gesandten Mane und den Dolmetscher Ḫane) betrifft, so habe ich Menschen, die so beschaffen sind, nie gesehen ».

In dem letzteren Mit.-Beleg ist also vom Kontext her eine indetermierte Form zu erwarten, im ersteren eine determinierte, also: *taršuuani* versus **taršuuani-ne-z̄* > *taršuuanne-z̄*.

Für weiteres noch nicht sicher gedeutetes Material zu urart. LÜ, ^{LÜ}UN, LÜ.LÜ cf. H.-P. Schäfer, SMEA 18 (1977) 259, 261 sq.

⁵ So A. Kammenhuber, Die Arier im Vorderen Orient, Heidelberg 1968, 127, 224.

⁶ z.B. *tumni ižihhe-na šin šiniberohhe-na* Mit. II 59; cf. aber *nu-bi-in šar-ri* KUB XXVII 38 IV 29, leider in zerstörtem Kontext.

- 3.) Die Verben sind *amašt-/GÍBIL-* « verbrennen » (Stadt), *abilid-* « annectieren » (Länder), ^{SAL}*lut-* « in Weiber verwandeln = kastrieren »(?) oder « versklaven »(?), *tašm-* « ? » (Melikišvili, UKN 409: russ. « *ple-nit'* »(?)) (gefangennehmen), König, HchI 204: « deportieren »).

In allen sechs Belegen steht *taršuanarani* in einem komitativen Verhältnis zu dem im Absolutiv stehenden Wort: Land und (zugehörige) Leute, Stadt und (ihre) Bewohner, König und (sein) Volk. Die im Verb ausgedrückte Handlung läßt sich ebensogut auf das Objekt im Absolutiv wie auf *taršuanarani* beziehen, ohne daß letzteres aber seinerseits im Absolutiv steht.

Da in allen Kasus des Plurals außer dem Absolutiv ein Pluralisator */na/* nachgewiesen werden kann⁷, ist */rani/* als Kasusendung zu segmentieren. Nach den angeführten Belegstellen bietet sich eine Deutung als Komitativ an.

Dieses Ergebnis wird durch das Hurritische bestätigt, das einen Komitativ mit dem Kasussuffix */ra/* kennt⁸. Seine Frequenz im sog. Mittani-Brief ist sehr viel geringer als die der anderen Kasus, so daß auch die relative Seltenheit von */rani/* im Urartäischen nicht zu verwundern braucht. Aufgrund der hurritischen Entsprechung ist */rani/* als Kombination von Suffixen aufzufassen. Die zweite Komponente */ni/*⁹ ist sicherlich identisch mit dem Instrumentalsuffix */ni/*⁹, das seinerseits nur im Urartäischen als selbständiges Kasussuffix begegnet. Im Hurritischen ist das gleiche Morphem ausschließlich in einer Kombination von Kasussuffixen erhalten, nämlich dem Ablativ */dan/*¹⁰, der von dem Direktiv */da/* unter Richtungs-inversion differenziert ist.

⁷ G. Wilhelm, ZA 66 (1976) 116-119. Das Morphem ist mit dem Artikel pl. */na/* des Hurritischen in etymologischer Hinsicht identisch. Das Urartäische unterscheidet aber (zumindest im Plural) nicht die Kategorien « determiniert » versus « indetermiert », so daß man hier */na/* nicht als Artikel pl., sondern als Pluralisator (funktional entsprechend hurr. */āz/*) bezeichnen sollte.

⁸ E.A. Speiser, IH 111 sq.; F.W. Bush, GHJ 142 sq. Belege im Mittani-Brief: I 71, II 93, 116, III 64, 100 sq.; cf. auch Mari 7:9. Im Hurritischen von Boğazköy hat */ra/* offensichtlich Funktionen, die über die eines Komitativs hinausgehen; cf. V. Haas/G. Wilhelm, Or 41 (1972) 5 n. 6.

⁹ G.A. Melikišvili, US 39 sq.

¹⁰ F.W. Bush, GHJ 270-273; I.M. Diakonoff, HuU 94 n. f.